

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 49.

Neuenbürg, Dienstag den 27. April

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 2) fr. auswärts 1 fl. 50 fr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsavskunft 4 fr. — In spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Fohlen des Landgestüts.

Nachstehende Bekanntmachung der K. Landgestüts-Kommission vom 20. d. Mts. den oben bezeichneten Gegenstand betreffend, wird hienüt zur Kenntniß der theilhaftigen Bezirksangehörigen gebracht. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für die angemessene Verbreitung derselben in ihren Gemeinden zu sorgen.

Neuenbürg den 23. April 1875.

K. Oberamt.
Gau pp.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Landgestüts-Kommission vom 11. April 1839 (Reg.-Bl. S. 331) wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht daß im Jahre 1875 wie in früheren Jahren über die Dauer der Weidezeit Hengst- und Stutenfohlen inländischer Pferdehalter auf den Fohlenhöfen des Landgestüts aufgenommen werden.

Die Bedingungen der Aufnahme sind:

- 1) Die aufzunehmenden Fohlen müssen von einem Landbesitzer oder einem edlen Hengst abstammen, nach ihrem äußern Bau eine vortheilhafte Entwicklung versprechen und wenigstens ein Jahr alt sein.
- 2) Die Weidezeit, für welche die Fohlen aufgenommen werden, dauert vom 15. Juni bis zum 1. Oktober.
- 3) Das Verpflegungsgeld beträgt während dieser Zeit 85 Mk. (49 fl. 35 fr.) Die täglichen Futterrationen, welche die Fohlen neben der Weide erhalten, sind folgendermaßen bestimmt: Haber 5 Pfd., Heu 10 Pfd. oder ein entsprechendes Quantum Grünfutter.
- 4) Die Aufnahmegesuche sind, mit den erforderlichen Zeugnissen (insbesondere Beschaltscheinen) belegt, spätestens bis zum 22. Juni d. J. bei der Landgestütskommission einzureichen.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß auch zur Ueberwinterung Fohlen von Privatlen auf den Fohlenhöfen des Landgestüts aufgenommen werden, welche den oben unter Ziffer 1 aufgeführten Anforderungen entsprechen. Die Vergütung welche für diese Fohlen zu leisten ist, besteht in dem Ertrag der Kosten für das ihnen verabreichte Futter und einem Wartgeld von 5 Mk. 20 Pf. für die Zeit der Ueberwinterung (7 1/2 Monate). Die Futterpreise werden je für das betreffende Statsjahr nach den Ankaufspreisen festgesetzt. Im laufenden Statsjahr betragen dieselben für 1 Centner Haber 5 fl. 1 fr. (8 Mk. 60 Pf.), Ackerbohnen und Futtererbsen 5 fl. 15 fr. (9 Mk.), Heu 1 fl. 45 fr. 3 Mk.)

Die regelmässigen Rationen sind für 1 bis 1 1/2-jährige Fohlen täglich 4 Pfd. Haber, 4 Pfd. Ackerbohnen oder Futtererbsen, 10 Pfd. Heu; für 1 1/2 bis 2 1/2-jährige täglich 5 Pfd. Haber, 4 Pfd. Ackerbohnen oder Futtererbsen, 12 Pfd. Heu. Für Streustroh wird keine Vergütung berechnet.

Stuttgart, den 20. April 1875.

K. Landgestüts-Kommission.

Revier Liebenzell. Fuhr-Akkord.

Am Donnerstag den 29. d. M.
Mittags 1 Uhr

wird im Hirsch zu Fgelsloch die Beifuhr von 550 Raummeter Nadelholzscheiter aus den Staatswaldungen Luchsbrunnen und Tann (Kälbling) auf eine der Eisenbahnstationen Calmbach, Hirsau oder Liebenzell verakkordirt.

Liebenzell 24. April 1875.

K. Revieramt.

Holz-Versteigerung.

Wir versteigern aus Domänenwald Distrikt II. Klosterwald mit Vorgreifst-Bewilligung bis 1. November d. J. am Samstag den 1. Mai folgende Holzsortimente:

- 364 tannene Sägstämme, 28 dto. Klöße, 114 dto. Baustämme, 1 Eichen- und ein Ahornstamm, 23 tannene Gerüststangen, 425 sichtene Hopfenstangen III. Cl., 800 dto. Baumstämme und 2000 Nadelbohnensacken, 16

Ster Buchen- und 532 Ster Nadel-scheitholz, 15 Ster Buchen- und 73 Ster Nadelprügelholz, 1225 Stück buchene und 6100 Stück forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr in Marzell.

Das Holz wird auf Verlangen durch die Domänenwaldbhüter Anton Maier in Mittelberg und Eisele in Burbach vorgezeigt.

Ettlingen den 20. April 1875.

Großh. Bezirksforstei Mittelberg.

A. A.

Klehe.

Calmbach.

Holz-Verkauf.

Der auf Donnerstag den 29. d. M. festgesetzte Verkauf von

- 286 Stämmen Bauholz mit 101 Fm.
 - 9 Säglößen mit 5 Fm.,
 - 444 großen Gerüststangen und
 - 237 Feldstangen,
- meist rothannenes Holz.

findet erst am

Freitag den 30. d. M.

Vorm. 11 Uhr

statt.

Den 24. April 1875.

Schultheiß H o s c h.

Steinzerkleinerungs-Accord.

Am nächsten

Freitag den 30. d. M.

werden auf der Neuenbürg-Calmbacherstraße Markung Neuenbürg bei Wärter Kusterer von Baldrennach 52 Koflasten Kalkstein zum zerkleinern verakkordirt, Anfang mit dem Akford

Vorm. 11 1/2 Uhr

bei Rothbach, ferner werden am genannten Tage auf der Enz-Murgthalstraße Markung Wildbad und Enzklösterle 238 Koflasten Granulit zum zerkleinern verakkordirt, Anfang

Mittags 3 Uhr

bei Wildbad und wird gegen Enzklösterle fortgesetzt, wozu tüchtige Steinschläger eingeladen werden.

Stammheim den 25. April 1875.

Strassenmeister

Frohmay er.

S o f i e n a u.

Holz-Verkauf

am 5. Mai d. J.

von Morgens 8 Uhr an,

auf hiesigem Rathhause aus den Gemeindegewaldungen

- 100 tannene Stämme von 9 — 22 M. Länge und 30—60 Cm. Stärke,
- 500 tannene Klöße von 2 — 4,5 M. Länge und 20 — 90 Cm. Stärke,
- 7 buchene Stämme von 5 — 8 M. Länge und 19 — 28 Cm. Stärke,
- 2 Nm. buchene Scheiter,
- 2 " " Knoten.

Den 24 April 1875.

Gemeinderath.
Vorstand: D e c h s l e.

Fischerei-Verpachtung.

Die folgenden ärarischen Fischwasser in der Enz werden vom 23. April 1875 an auf weitere 12 Jahre in 3 Abtheilungen verpachtet und zwar

Die I. Abtheilung vom Gerwig und Ab'schen Fischwasser bei Pforzheim an bis an die Bröginger Gemarkung

Mittwoch den 28. April

Vorm. 11 Uhr

auf unserer Kanzlei;

die II. Abtheilung von der Pforzheim-Bröginger Gemarkungsgrenze bis zur Brögingen-Birkenfelder Gemarkungsgrenze, an demselben Tage

Nachm. 2 Uhr

im Rathhause zu Brögingen;

die III. Abtheilung von der Brögingen-Birkenfelder Gemarkungsgrenze bis zur Lannenfurth oder den 3 Landessteinen unterhalb Neuenbürg: an demselben Tage

Nachm. 5 1/2 Uhr

im Rathhause zu Birkenfeld.

Mit der Fischerei ist das Recht des Sand schöpfens verbunden.

Pforzheim, 17. April 1875.

Gr. Domänenverwaltung.
N a u.

I g e l s l o c h.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 30. April d. J.

Vormittags 9 Uhr

bringt die Gemeinde Igelsloch auf dem Rathhause

21 Stück Lang- und Klossholz mit 17 Fm.

76 Nm. Scheiter und Prügelholz zum Verkauf.

Den 23. April 1875.

Schultheißenamt.
B e r t s c h.

C o n w e i l e r.

Langholz & Stangen-Verkauf.

Nächsten

Freitag den 30. d. M.

werden aus hiesigem Gemeindegewald zum Verkauf gebracht.

275 Stück tannen Langholz mit 214,45 Fm.

213 Stück tannene Gerüst- und Leiterstangen.

Der Verkauf nimmt seinen Anfang Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhause, wozu Käufer einladet Den 26. April 1875.

Schultheißenamt.
F a a h.

Privatnachrichten.

Anzeige für Flößer.

Der Schlüssel zu Stellhalle vom Roßwehre ist künftig in der Eichmühle abzuholen. Der Weg geht durch die Badanstalt.

Die Werkbesitzer des Kanals.

Lehrlings-Gesuche.

Lehrlinge für das Bijouteriefach werden angenommen bei

H. Keller, Fabrikant.
Pforzheim, Enzstraße.

P f o r z h e i m.

Lehrlings-Gesuch.

Ein artiger Knabe welcher die Mechanik und Büchsenmacherei zu erlernen wünscht, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Wilh. R u s m a n n.
Theaterstraße Nr. 191.

H. Külshcimer, Pforzheim

empfehlte sein großes Lager in **Oefen & Herden.**

S c h ö m b e r g.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen **400 fl.**

gegen gefessliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Ortsvorstand.

Kochjungfer-Gesuch.

Ein anständiges Mädchen, welches Lust hat das Kochen zu erlernen, findet in einer guten Restauration in Wildbad eine Stelle unentgeltlich bis 1. Juni.

Anträge übermittelt die Redaktion.

C a l m b a c h.



Verloren!

Mittwoch den 21. auf der Flossstraße von Neuenbürg bis Birkenfeld ein

Floss-Krempen.

Der Finder ist um Zurückgabe oder Nachricht hierüber gebeten an Oberflößer Christian Proß.

Holzaufnahmeformulare für Gemeindegewalden vorräthig bei **Jak Meck.**

S c h w a n n.

Fabrnik-Versteigerung.

Wegen Ableben meines Mannes halte ich am Samstag den 1. Mai von Mittags 1 Uhr, eine Fabrnik-Auction gegen baare Bezahlung in meinem Hause ab, wobei vorkommt: Ein bereits noch neuer Wagner-Werkzeug, eine Drehbank, circa 100 Stück dürre Felgen, circa 80 Stück dürre Speichen, ein neues Vorder-rad und sämtliches vorräthiges Wagnerholz.

Marie Bertsch, Wittwe.

B r ä u e n h a u s e n.

300 fl.

Pflegschaftsgeld leibt gegen gefessliche Sicherheit aus

Joh. Gottfr. Glanner,
Freys Tochtermann.

N e u e n b ü r g.

Einen

Gläserkasten

hat zu verkaufen

E. L u s t n a u e r.

N e u e n b ü r g.

Einladung.

Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr findet im Gasthaus zur Krone unser

BALL

statt, wozu wir alle gute Freunde und Bekannte freundlich einladen.

Sämmtliche Refruten.

W a l d r e n n a c h.

Morgenden Mittwoch den 28. d. M. ist in meinem Hause

Tanz-

Unterhaltung

bei gutbesetzter Ludwigsburger Militärmusik.

Wozu höflich einlade.

Kull, zum Ochsen.

B i r k e n f e l d.

Wirthschafts-Verpachtung.

Durch den Tod meines bisherigen Pächters Gottfried Müller gebe ich meine in gutem Gange befindliche Gastwirthschaft zum Rößle auf ein oder mehrere Jahre in Pacht. Die Wirthschafts-Geräthschaften können mit erworben werden. Zugleich verkauft meine Pächterin achten reingehaltenen Wein vom Jahr 1874 in kleineren und größeren Quantitäten.

Ein Pacht oder Käufe können jeden Tag abgeschlossen werden.

Gottlieb Schmied,
zum Rößle.

Neuenbürg.

Gelegentlich beginnender stärkerer Verbrauchszeit empfehle ich:

**Copal-, Bernstein-,
Leinöl-, Damar- & Asphalt-Lacke.**

Bleiweiß bis zu den feinsten Sorten, trocken, sowie in Leinöl & Mohn-
Del abgerieben,

Zinkweiss, Schneeweiss,

Ocker in Ballen gemahlen und Del gerieben,

Bunte Farben in größter Auswahl,

Terpentinöl, Weingeist, Leinöl, gelagert,
Trockenstoffe, Pinsel u. s. w.

Bei größeren Abnahmen sichere ich entsprechend billigste Preise zu.

Theodor Weiss.

Calmbach.

Gottfriedstag.

Am 7. Mai (Namenstag aller Gottfriede) finden sich mehrere hiesige
Gottfriede bei **Wilhelm Jäger** (wo ein ausgezeichnetener Ottenhäuser im Zapf
ist) Abends 6 Uhr ein und erlauben sich dieselben auch die andern hiesigen und
auswärtigen Gottfriede freundlichst einzuladen.

Auch „Nichtgottfriede“ sind sehr willkommen.

Ottenhausen.

Hochzeits-Einladung.

**Friedrich Schönthaler, Geometer,
Mine Schwemmler,**

erlauben sich zu ihrer

Donnerstag, den 29. April

stattfindenden Hochzeits-Feier in ihr elterliches Haus

Gasthaus zum Adler

freundlichst einzuladen und bitten, diese Einladung als eine persönliche
Ansehen zu wollen.

Weil'sche Dresch-Maschinen

sind zu beziehen von

Moritz Weil jun.

Frankfurt a. M.

Landwirthschaftliche Halle.

Moritz Weil jun.

Wien.

Franzensbrückenstraße N. 13.

Lüchtige Agenten erwünscht.

Conweiler.

350 fl.

leibt gegen gesetzliche Sicherheit aus
Regine Ronnenmann.

Ein

Dienstmädchen

wird gegen hohen Lohn zum sofortigen
Eintritt gesucht.

Wo, sagt die Redaktion.

Christophshof bei Wildbad.

Fahrniß-Verkauf.

Wegen Abzug halte ich am 1. Mai
Morgens 9 1/2 Uhr anfangend
eine Fahrniß-Auktion gegen haare Be-
zahlung in meinem Hause ab, wobei vor-
kommt: 1 blauer Tuchrock, einige Bett-
laden und Kleiderkästen, 1 Weißzeugkasten,
1 Mehltrug, 1 Habertrug, 1 Handarren,
1 einspänniges Wägelchen, 1 Pflug, meh-
rere eiserne Ketten und Stränge, eiserne
Streuerrechen, und sonst verschiedene Ge-
genstände; wozu Kaufsliebhaber einladet
Anna Maria Schrafft, Wittw.

Schwann, 26. April 1875.

Vergangenen Sonntag wurde mir im
Adler hier mein schwarzer Filzhut verwechselt,
ich ersuche um sofortigen Umtausch.

Fritz Bürkle.

Schömburg.

175 fl. Pflugschaftsgeld leihst gegen
gesetzl. Sicherheit aus
Math. Kentschler, jun.

500 — 600 fl.

werden gegen Sicherheit ausgeliehen.
Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Ich nehme einen

Jungen

in die Lehre unter billigen Bedingungen.

Friedrich Schönthaler,
Hufschmied.

Volks-Atlas

über alle Theile der Erde für
Schule und Haus,

bei **Jak. Mech.**

Kronik.

Deutschland.

Offenburg, 20. April. Gestern
sah vor der Strafkammer des hiesigen
Kreis- und Hofgerichts die Verhandlung
gegen die Weinhandlung von Stein u.
Kahn wegen Betrugs und Fälschung
von Genußmitteln (Wein) statt. Es ist
der erste Fall, der in der vielbesprochenen
„Weinverbesserung“ vor Gericht zur Ent-
scheidung kam. Aus Württemberg,
wohin die beklagte Weinhandlung viel
Geschäfte machte, liefen wiederholt Klagen
bei hiesigem Amtsgerichte ein, begleitet
von Weinproben, wonach die Angeklagten
statt des ihnen in Auftrag gegebenen
reinen Traubenweins sog. „verbesserten“
an ihre Kunden hatten abgeben lassen.
Da die Untersuchung größere Dimensionen
annahm, wurde die Angelegenheit vor die
Strafkammer verwiesen. Der Gerichtshof ge-
wann die Ueberzeugung, daß der Thatbestand
der Anklage vorhanden sei und verurtheilte
die beiden Angeklagten zu je 6 Monaten
Gefängniß, je 300 Thlr. Strafe und in
Tragung der Kosten. — Das Urtheil
wurde hier mit allgemeiner Befriedigung
aufgenommen. Max kann die Angeklagten
bedauern, daß gerade sie unter der großen

Zahl der „Verbesserer“, die sich allerorts aufgethan, getroffen werden; indeß ist doch die Ueberzeugung, daß es mit der sogenannten „Verbesserung“ nicht länger so fortgehen könnte, eine so durchschlagende, daß ein Präzedenzfall schon längst gewünscht wurde. Hoffen wir, daß dieses gerichtliche Urtheil die Folge hat, daß in Zukunft Weinändler und Wirthe, die „verbesserte“ Weine führen, diese auch als solche ausgeben; wer dann „verbesserten“ trinken will, hat die Wahl.

S. Hoh. der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar hat sich dieser Tage mit seinem ältesten Sohne, der in einem preussischen Husarenregiment als Offizier dient, nach Berlin begeben und ist dort im köniigl. Palais abgestiegen.

Württemberg.

Stuttgart, 20. April. An den Pfingstfeiertagen hält der „Deutsche Kriegerbund“ dem Vernehmen nach seinen diesjährigen Delegirtenstag in Stuttgart ab. Die Verhandlungen, welche 2 Tage in Anspruch nehmen werden, finden im großen Saale der Wiederhalle statt.

Esslingen, 15. April. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Städtischen Rathes und Bürgerausschusses wurde der Antrag auf den Bau eines neuen Realschulgebäudes auf dem Schelzwasen um 178,605 fl., wozu ein Staatsbeitrag erbeten werden soll, angenommen.

Stuttgart. Ueber die schon gemeldete Ernennung des Stadtpfarrers Schwarz in Ellwangen zum päpstlichen Hausprälaten wird der „Köln. Ztg.“ von hier geschrieben: „Die Ernennung des Stadtpfarrers Schwarz in Ellwangen zum päpstlichen Hausprälaten ist ein Schlag ins Gesicht der Diözese Rottenburg. Das also in der Dank Roms für die Unterwerfung Hefeles, die nur der Kurie zu Liebe um des Friedens Willen seiner Zeit erfolgt ist; der Dank dafür, daß aus dem gleichen Motiv — um die Einheit der katholischen Kirche zu erhalten — die gesammte Geistlichkeit und fast die gesammte Laienschaft der Diözese den Schritt des Bischofes acceptirte! Stadtpfarrer Schwarz, der eifrigste ultramontane Fanatiker in Württemberg, den die öffentliche Meinung als eine Art von Gegenbischof bezeichnet, war unlängst zum Dekan des Landkapitels Ellwangen gewählt worden. Bischof Hefele glaubte die Wahl annulliren zu müssen, um die Thätigkeit jenes Herrn besser im Zaume halten zu können. Dafür ist nun Schwarz päpstlicher Hausprälat geworden.“

Saltingen, den 22. April. Hier und in der Umgebung noch ist ein namhafter dem Verkauf ausgelegter Vorrath von gutem Wiesenfutter. Verkauft wurde bis jetzt der Zentner Futter zu 1 fl. 54 kr. bis 2 fl. 12 kr.

Alten, den 22. April. Heute früh gegen 4 1/2 Uhr brach auf dem Hüttenwerke in Wasseralfingen ein bedeutender Brand aus, in Folge dessen ein Theil der Gasfabrik und das die Sand-

mühlen, Poche u. s. w. enthaltende große Gebäude niederbrannten. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich.

Miszellen.

Die kleine Schwarze.

Soldaten-Humoreske von A. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

„Spazieren gehen — bei dem Wetter?“ fragt Leontine.

„Das ist wohl nur Dein Spaß, Papa?“ lächelt Bertha.

„Du bist wohl heute guter Laune, Pächchen?“ ruft Mathilde.

„Ruhig!“ commandirt der alte Scharnagel, ehe Johanna den Mund öffnen kann, um ebenfalls ihre Verierlung zu machen. „Nicht raisonnirt! Stillgestanden! Die kleinen Finger hinter die Hosennaht!“

Die Mädchen bekommen einen Nuck wie eine Reihe Recruten, werfen sich in die Brust, nehmen die Schultern zurück und lassen ihre Weihnachtsüberraschungen hinter sich fallen, um mit den kleinen Fingern an die Stelle zu kommen, wo die Hosennaht sitzen würde, wenn sie dieses männliche Kleidungsstück trügen.

„Vom rechten Flügel ausmarschirt!“ commandirt der Oberst weiter; „und eine Glockenstunde weggeblieben. Wer mir eher wiederkommt, den regiert der Teufel!“

Die Töchter, wohl wissend, daß der Papa Ernst macht und daß alle weiteren Einwendungen fruchtlos sein würden, marschiren vom rechten Flügel ab, um sich in ihrem gemeinschaftlichen Schlafzimmer zum Ausgehen anzukleiden, und der Oberst knidert, noch immer mit bärbeißigem Gesicht, in seine Stube, wo er die Stirn an die beschlagenen Scheiben lehnt und wartet, bis die Mädchen unten aus dem Hause kommen werden.

„Da sind sie!“ brummt er endlich vor sich hin; „Die Leontine drückt wieder die Kniekehlen nicht durch; die Bertha lacht wie 'ne Ente, und die Mathilde sperrt die Ellenbogen ab, wie ein eiserner Kochtopf. . . aber die Johanna, das ist ein dralles Ding. . . das lasse ich mir gefallen. . . Die hat bloß den einzigen Fehler, daß sie kein Mann geworden ist. — Das wäre ein Non-montreiter geworden, alle Wetter nicht nochmal! — Na jetzt sind sie beim Apotheker um die Ecke. . . nun will ich meine Alte aufsuchen und ihr meine Ansichten zutelegraphiren, sonst geht die kostbare Zeit verloren!“

Die Frau Oberst von Scharnagel war die Tochter eines Predigers und vor fünfundschwanzig Jahren ein hübsches, schlankes Mädchen gewesen, die es damals recht gut gehört hatte, als ihr der schwarzköpfige, falsche Lieutenant die leisen Worte der Liebe ins Ohr flüsterte. Sie war ihm erröthend an die hellblaue Brust gesunken; dann hatten sie sich bald geheirathet und sich durchgefummert von einer kleinen Garnison in die andere, bis Scharnagel endlich eine Schwadron bekommen, welche

der brennenden Noth ein Ende machte. Aber es waren auch unterdeß vier Magen mehr geworden, die gesättigt sein wollten, und als die Mädchen heranwuchsen, wurde des Kaufens und Anschaffens kein Ende und der Papa blieb in einem fortwährenden Schimpfen über die verdammten „Madrasen“, wie er die einfachen Kleider seiner Fräulein Töchter zu nennen beliebte. — Wenn der Alte manchmal gar zu grimmig wurde, dann streichelte ihm Frau Auguste den struppigen, graumelirten Backenbart und tröstete ihn damit, daß die Mädchen ja hübsch seien und schon Männer bekommen würden, man müßte sie aber nicht wie Hühnerbrödel anziehen, sondern ein Bißchen herausputzen und Alles ins richtige Licht stellen, weil die Männer sich dann leichter fangen ließen. „Na, dann stelle meinetwegen Alles ins richtige Licht“, brummte darauf der Papa; „wenn es was hilft, will ich ja ganz zufrieden sein.“

Es half aber nicht. In den kleinen, elenden, schlesischen Garnisonen, in denen ein geregelter, gefelliger Umgang fast zur Unmöglichkeit gehörte, konnten die Töchter nicht gezeit und zur Geltung gebracht werden. Wenn sie am Fenster saßen und strickten, sah man bloß die obere Hälfte von ihnen, in der Reitbahn konnten sie doch nicht spazieren gehen, um sich von den Offizieren bewundern zu lassen, und auf der Chaussée begegneten sie höchstens ab und zu einem Frachtwagen oder Fuß-Gendarmen, und was das Allerschlimmste war, wenn wirklich auch einer der Herren Lieutenants Lust gehabt hätte, so reichte leider Gottes der gute Wille nicht aus, sondern es fehlte am Besten, an dem elenden Metall, ohne das aus der Geschichte doch nichts werden konnte. Damals gab es selbst bei der Cavallerie noch viele Offiziere, die keinen Groichen Zulage hatten; heutzutage wäre das eine reine Unmöglichkeit —

Das Putzen half also nichts. Der alte Oberst wurde immer grauer, fahler und knackschaliger, seine Frau immer dider und schwerhöriger, die vier Töchter immer heirathsfähiger, und der Augenblick rückte immer näher heran, wo, wie man sich cavalleristisch ausdrückt, der Papa abgehalttert und in den Rubestand versetzt werden würde.

Dann war natürlich Alles vorbei. So lange man das Oberstengehalt hatte, konnte man den Töchtern doch noch ein Bißchen Anstatter geben; der selbst unbemittelte Offizier konnte denken: vielleicht macht dich der Alte zum Regimentsadjutanten, wenn Du ihm eine Tochter abnimmst! Aber wenn der bunte Rock erst ausgezogen und die großen Epaulettes abgeklopft sind, und wenn man mit einem alten harten Cylinder und einem baumwollenen Regenschirm spazieren geht, dann gilt man nicht mehr wie der pensionirte Steuerrath Grulich, der kaum von den Krämern gegrüßt wird, weil er das ganze Jahr hindurch bloß drei kleine Kisten vaterländischer Cigarren von ihnen nimmt.

(Fortsetzung folgt.)

